

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Kampfmitteln der späteren Kriegsjahre sozusagen in den Kinderschuhen steckte.

Für den Durchbruch wurde in unserem Abschnitte als taktisch günstigster Teil der feindlichen Front jener gewählt, der gegenüber und rechts des Wal gelegen war. Dort waren die beiderseitigen Stellungen am nächsten, 400—1000 Schritt entfernt, Wald und Gestrüpp ermöglichten größtenteils verdeckte Annäherung, die feindliche Linie war deutlich sichtbar und bot ein gutes Artillerieziel; fiel der „Zuckerhut“, der im Einbruchraum gelegen war, in unsere Hand, dann war ein Aufrollen der feindlichen Front nach beiden Seiten durchführbar. Auch die zweite feindliche Stellung, die auf der flachen, etwa 2 km entfernten Höhe 481 festgestellt war, konnte günstig beschossen, der Raum bis dahin unter eigenem Feuer gehalten und auf dem Verbindungsrücken vom Wal zur genannten Höhe durchschritten werden.

Das Divisionskommando entschloß sich daher, den Angriff auf die russische Stellung am „Zuckerhut“ und die daran anschließenden Teile anzusetzen. Die geschilderten Verhältnisse wären sogar für einen Überfall günstig gewesen und ein solcher wurde ernsthaft in Erwägung gezogen. Da aber die wichtigste Vorbedingung für sein Gelingen, die Überraschung der Russen war und diese durch das auf die übrigen Abschnitte der ganzen weiten Angriffsfront einsetzende Artilleriefeuer ohnehin alarmiert sein mußten, wurde dieser Plan fallen gelassen und der systematische Angriff vorbereitet.

Zur Verfügung standen das oberösterreichische Infanterie-Regiment Nr. 14 (Großherzog von Hessen), das Salzburger Infanterie-Regiment Nr. 59 (Erzherzog Rainer) und das 2. Regiment der Tiroler Kaiserjäger, jedes zu 4 Bataillonen, zusammen 12 Bataillone. Sie zählten zu den besten der österreich-ungarischen Armee und hatten in den schweren Kämpfen des Jahres 1914 rühmlichste Waffentaten vollbracht; auf ihre Stammangehörigen war voll zu rechnen. Leider waren auf Befehl des Armeeoberkommandos kurz vorher in die Reihen des tapferen Infanterie-Regiments 59 mehrere Hunderte Angehörige des wegen Unverlässlichkeit und Verrätereien aufgelösten tschechischen Infanterie-Regiments Nr. 36 eingeteilt worden, die man durch diese Maßregel unschädlich zu machen hoffte. Wie verfehlt dies war und welche üblen Folgen dies hatte, sollten leider die Ereignisse beweisen.

An Artillerie waren 72 Geschütze vorhanden. Schon der Umstand, daß darunter 46 Feldkanonen und nur ein 30,5 cm Mörser, zwei 24 cm Mörser, zwölf 15 cm Haubitzen, der Rest 10 cm Feldhaubitzen und 12 cm Belagerungskanonen waren, läßt erkennen, daß Anzahl, Gattung und Kaliber der Angriffsartillerie weit hinter jenen Anforderungen zurückblieben, die spätere Kriegserfahrung für einen, in einem Divisionsabschnitte anzusetzenden Durchbruch als angemessen erachtete. Trotzdem war es für österreich-ungarische